

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Preis: Einzelheft 1.20 M., Vierteljährlich 4.20 M., Halbjährlich 7.80 M., Jahrgang 14.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., halbjährlich 8.25 M., Jahrgang 16.00 M. Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 1.20 M., in anderen Orten 1.00 M. (zwei Spalten 1.00 M., vier Spalten 0.75 M., sechs Spalten 0.50 M.)

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle: Wiesbaden, Nikolajstr. 11. Druck: Dr. 1015, 1016, 1017. Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 1.20 M., in anderen Orten 1.00 M. (zwei Spalten 1.00 M., vier Spalten 0.75 M., sechs Spalten 0.50 M.)

Nummer 421

Donnerstag, 11. September 1919.

73. Jahrgang

Stresemann über die politische Lage.

Der Reichstagsabgeordnete Stresemann hat vor kurzem in Dänabrück, wie wir schon meldeten, nach langen Monaten schwerer Erkrankung wieder die Rednertribüne betreten und seinen Wählern in einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Versammlung seine Auffassung der politischen Lage dargelegt. Wir möchten die wichtigsten Stellen der Rede unserer Lesern nicht vorenthalten und geben sie nach dem Bericht der „Dänabrücker Zeitung“ wie folgt wieder:

Wir leben die

Monarchie

als die am besten geeignete Regierungsform für Deutschland an. Aber wenn sie kommen soll, so darf sie nicht auf die Hände der Diktatoren kommen, sondern sie muß getragen sein und sich aufbauen auf den Willen von Millionen von deutschen Bürgern. Wer daran denkt, der Monarchie durch einen Putsch zu helfen, der schadet der Sache mehr als er nützen kann. Die Sozialdemokratie würde eine solche Aktion mindestens mit dem Generalstreik auf der ganzen Linie beantworten, und dann kämen wir zu dem furchtbaren Chaos und dem Volkswidernis den Weg. Die Entwicklung, die sich von der Revolutionsanschauung des November abwendet, ist an sich schon auf dem Marste. Auf allen Gebieten ist ein Zusammenbruch der versprochenen Errungenschaften der Revolution, eine weitgehende Ernüchterung eingetreten. Innerpolitisch sollten wir der Freiheit entgegenzuführen werden. Der Staat der Reaktion und der Unterdrückung sollte zusammenbrechen. Man hat dem alten Staat die Anklage der öffentlichen Meinung vorgeworfen. Gewiß, während des Krieges sind allezeitliche Reaktionen verboten worden; aber wie reagiert unsere heutige Regierung? Sie reagiert mit dem Belagerungsstand, sie verbietet Zeitungen und bestimmt, was in Deutschland gedruckt werden darf. Ist es da nicht eine unerhörte Heuschrecke, sich als Freiheitskämpferin hinzustellen und doch genau so zu handeln, wie es das alte beschlossene Regime getan hat, jedoch sich eigentlich nur die Personen geändert haben, nicht aber die Methode? Es ist also eine andere Sache, ob nur kritisiert oder selber reagiert wird. Innerpolitisch haben wir die alte Praxis, nur noch verhängt gegen früher, wirtschaftlich längst die wachsende Erkenntnis, daß die Ideen über Verstaatlichung der Betriebe nicht durchführbar sind.

Das Reichsnotopfer und die Erbschaftsteuer

ist berechtigt, aber sie müssen in Formen gebracht werden, die die wirtschaftliche Selbstständigkeit wahren. Das Vermögen liegt doch meist in landwirtschaftlichen Grundstücken, Waren, Fabriken usw. fest. Auf der Arbeiter aber Schulden aufnehmen, um Steuern zu bezahlen, dann kommen wir zu einem verderblichen Zustand der Abhängigkeit von Geldinstituten. Der Staat muß Mitspracherecht in der gesamten Volkswirtschaft werden. Nur 8 v. H. sollen als Dividende verteilt werden; was darüber hinausgeht, daran sollte der Staat Anteil haben. Dann sind beide Teile an dem wirtschaftlichen Aufschwung interessiert, und der Arbeiter arbeitet dann für das Ganze. Die Erbschaftsteuer Vorläufer sind, unannehmlich. Sie reichen nicht für den Finanzbedarf. Er ist der ewige lähmende Optimist, der sagt: Wenn der Verband von dem Steuerertrag etwas haben will, werde ich sofort die Vorläufe zurückziehen. Er hat uns früher auch gelacht, der Verband wollte unsere Schiffe nicht. Es ist auch tollisch nicht zu verstehen, weshalb man das Recht aus unserer finanziellen Kraft herausziehen will, ehe die Forderungen des Verbandes feststehen; man reizt die Feinde dadurch geradezu. Ihre Forderungen noch zu erhöhen. Sie kennen die Verrechnungen auf Errichtung einer

Rheinischen Republik.

Sie kennen auch die Bestrebungen auf Errichtung eines freien Hannover. Im Rheinland hat es den Anschein, als wollten die Rotten das sinkende Schiff verlassen; in Hannover ist es die alte Tradition, die zu diesen Forderungen führt. Ich möchte über diese Frage einmal in diesem Zusammenhang sprechen. Für mich steht die Sache so: Zwei Wege gibt es, nach denen wir das neue Deutschland gestalten können. Der eine Weg ist der Weg der vollen Reichseinheit, die unser 60-Millionen-Volk umfaßt, die aus der Kraft der vollen Einheit schöpft und die Überlegenheit gibt, die England und Frankreich und gegenüber gehabt haben. Wenn Bayern, Baden, Württemberg usw. erklären: wir wollen aufgehen in die große deutsche Reichseinheit, dann bin ich der Meinung, daß auch Preußen dazukommen soll. Da könnten Rheinland, Hannover usw. als Provinzen in diesem großen Reich leben und wirken. Aber eins acht nicht an, daß Preußen zertrümmert und es andere selbständige bestehen bleiben. Würde Preußen zertrümmert, dann sehen unsere Feinde ihren Zweck vollendet. Deutschland zu schwächen. Also wir wollen nicht zur Reichseinheit durch, dann muß ein großes Preußen als Kern Deutschlands bestehen bleiben. Aber wir wollen uns in der Deutschen Volkspartei bewacht an die Spitze stellen für die Bewegung zur deutschen Reichseinheit. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen unser Preußen aufgeben lassen in Deutschland, wir wollen an unsere Brüder im Süden den Appell richten: Ihr müßt ebenso eure Eigenart aufgeben, damit die Rot der Zeit und die Einigkeit atmet, die wir brauchen.

Es ist kein Zweifel, daß eine gewisse Bewegung im Volk vorhanden ist wegen der

Mitarbeiter von Juden

bei den bolschewistischen Unruhen in Rußland, Ungarn und Litauen; man macht sie dafür verantwortlich, daß die Ehr-

lichkeit im Handel einem Schieberwesen Platz gemacht hat, man weiß weiter mit Recht darauf hin, daß viele Kreise des Judentums sich in auflösender Literatur betätigen. Aber fragen wir uns: wenn wir es einzelnen Teilen des Judentums zum Vorwurf machen, können wir da behaupten, daß das eine speziell jüdische Eigenschaft sei? Wir haben ein Beschuldigungswesen auch an solchen Stellen, wo ein Einfluß des Judentums nicht vorhanden ist. Dieser Einfluß hat im dritten und vierten Kriegsjahre eingekehrt, er verteilte sich auf Gesellschaftskreisen, von denen man es nicht erwartet hätte. Das kosmopolitische Denken sehen Sie auch gerade bei deutschen Ideologen. Die Reaktion zu Anarchismus und Bolschewismus finden Sie auch in der deutschen Künstlerkastei ausgebreitet, die mit der Judentum nichts zu tun hat. Die Juden haben in sich selbst keine Kämpfe der verchiedenen Richtungen, die sich leidenschaftlich bekämpfen. Aus allen den Gründen schreie ich das ein, daß unter Kampf sich gegen die Verfeinerungen zeigen das Schieber- und Buchertum in seiner Gesamtheit rufen muß, insbesondere hinsichtlich der zerfallenden Literatur. Wer ist denn mehr schuldig, der die Kindersagen verachtet, oder die Menge, die die Kinos fürmt? Wir sehen, daß wir die Auswüchse in ihrer Gesamtheit bekämpfen müssen, um wieder zur Gesundheit zu kommen. Den arbeitsfähigen Antisemitismus in seiner einseitigen Stellung der Schulfrage und seine Auswüchse kann eine liberale Partei nicht verteidigen.

Der demokratische Abgeordnete Orke hat darauf hingewiesen, die

Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei,

die einander nahekommen, sollten sich vereinen. Sicher würde die Einheitlichkeit die Stimmkraft gegen die Sozialdemokratie erhöhen. Aber gerade keine Partei hat die Vorkonkurrenz bei den Wahlen abgelehnt. In der Demokratischen Partei kämpfen zwei Richtungen. Vertreter der einen war der Abgeordnete Raumann, ein Mann, den ich hoch achte, der dem ganzen Liberalismus das Gewissen geklärt hat, ein Mann, der um das Dasein des deutschen Arbeiters gekümmert hat, um es für ein festeres Deutschland zu gewinnen. Neben Raumann steht eine ganz andere Richtung, die Vertreter der konservativen Bestandschauung, daß wir den Deutschen nicht in erster Linie als Deutschen ansehen, sondern den Gedanken des Völkerverbundes und der Völkerverbündung voranzustellen. Die Demokratische Partei wird große Schwierigkeiten haben, an einer Einigung ihres Programms zu kommen. Heute schreiben demokratische Führer: Wenn der demokratische Linke Flügel noch weiter nach links geht, so geben wir zur Deutschen Volkspartei. Wir unterseits wünschen unsere Partei zu erhalten in voller Selbstständigkeit gegen rechts und links, aber wir sind eine Partei des Liberalismus und unsere Tore stehen jedem offen, der im nationalen Liberalismus wirken will. Wenn ein anderer Kreis sich dabei mitwirken will, so soll es uns herzlich freuen, aber wir haben keinen Anstoß, unsere Selbstständigkeit aufzugeben. (Lebhafte Beifall.)

Bergarbeiterforderungen in Nordamerika.

ms. Cleveland (Ohio), 9. Sept. (Neuter.)

Genie wird hier ein Kongreß der Bergarbeiter der Vereinigten Staaten und von Kanada eröffnet. Es verlanget, daß die Bergarbeiter folgende Forderungen stellen:

- Selbständiger Arbeitstag,
 - Frühmorgens Arbeitswoche,
 - Lohnerhöhung von 25 bis 40 Prozent.
- (Beschneidung ist eine Bier, doch weiter kommt man ohne ihr.)

Wenn alle Arbeiter so dächten!

ms. Prag, 10. Sept.

In der gestern in Schlußaußen abgehaltenen Sitzung der Wirtschaftskammer erklärte ein Vertreter der deutschen Arbeiterkammer, sie sei bereit, länger als acht Stunden zu arbeiten, ja sie sei sogar (wie die deutsche Arbeiterkammer) bereit, eine Stunde für die tschech. - slowakische Regierung umsonst zu arbeiten. Der Redner schloß mit den Worten: Gebt uns Arbeit und zu essen und ihr habt in uns die alten loyalen Bürger der Republik.

Ein Freikorps zum Schutze der Arbeit.

Ueber die Organisation der technischen Hilfsstruppen zum Schutze lebenswichtiger Betriebe, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke infolge von politischen Streiks, erzählt die „Bos. Na.“ von unterrichteter Seite u. a., daß die über das ganze Reich sich erstreckende Organisation den Namen „Verständiger Arbeitsschutz“ führen wird und von der Berliner Zentrale aus geleitet werden wird. Das ganze Reich wird in 19 Kreise eingeteilt. In jedem von diesen wird eine besondere technische Hilfsstruppe von Freiwilligen: Technikern, Ingenieuren, Lehrern und unangehörten Arbeitern gebildet werden. Die Freiwilligen werden in drei Kategorien eingeteilt, solche, die sich zur Verwendung für das ganze Reich zur Verfügung stellen, in solche, die sich im Kreise verwenden lassen und andere, die nur am Ort tätig sein wollen. Eine erhebliche Anzahl von Freiwilligen hat sich bereits gemeldet. Nach einer ungefähren Schätzung würden im Reich 30 000, darunter für Berlin 8000 Freiwillige notwendig sein.

Amerikanische Sorgen.

Die geheime deutsche Handelsflotte.

Kopenhagen, 8. Sept. Einem New-Yorker Telegramm zufolge veröffentlicht die amerikanische Zeitschrift „The Rubber“ unter der Überschrift „Gibt es eine geheime deutsche Handelsflotte?“ einen Artikel, worin es heißt, daß bereits 12 Dampfergesellschaften mit 21 Dampfern mit einem Gesamttonnage von 96 000 Tonnen regelmäßig Fahrten zwischen New-York und deutschen Häfen ausführen. Davon führten 16 Schiffe die Flagge des Schwedenboord, 7 die Flagge amerikanischer Reedereien, 3 die norwegische, 2 die schwedische, 2 die spanische und eines die japanische Flagge. In dem Artikel wird erklärt, daß die Japaner und der Norddeutsche Lloyd schon energisch am Wiedererlangen ihrer Flotte arbeiteten; die gegenwärtige deutsche Handelsflotte wird auf eine halbe Million Tonnen geschätzt, obgleich die genauen Zahlen geheimgehalten werden. Die amerikanischen Seefahrtsfreie seien schwer beunruhigt über die enghische Mitteilung, daß England im nächsten Frühjahre eine allgemeine bedeutende Überhebung der Frachttarifen eintreten lassen werde; man befürchte, daß ein solcher Schritt den Ruin einer Anzahl amerikanischer Reedereien bedeuten werde.

ms. Amsterdam, 10. Sept. Laut „Telegraaf“ ist aus London neuem Register ersichtlich, daß 16 große deutsche Ozeandampfer vom amerikanischen Seefahrtsamt, neun vom britischen Seefahrtskontrollamt, sechs von Italien, zwei von Brasilien und einer von Chile verhaftet werden. Die vom amerikanischen Seefahrtsamt übernommenen Dampfer erhielten neue Namen, was darauf schließen läßt, daß diese Schiffe vollkommen als amerikanische Schiffe angesehen werden. Darunter befindet sich der Dampfer „Baltimore“, Kaiser Wilhelm II., Kronprinzessin Cecilie und „Amerika“. Jezt sechs Amerika gehörige Dampfer waren früher Eigentum des Norddeutschen Lloyd, sechs Eigentum der Hamburg-Amerika-Linie.

Die deutsch-argentinischen Beziehungen.

ms. Amsterdam, 9. Sept. Laut „Algemeen Handelsblad“ melden die „New Yorker Times“ aus Buenos Aires, der Präsident von Argentinien habe den deutschen Botschafter von Busche-Haddenhausen empfangen.

Südamerikanisches Getreide für Deutschland.

ms. Amsterdam, 9. Sept. Laut „Telegraaf“ beschloß die interalliierte Kommission für die Versorgung Deutschlands, daß 50 Prozent Korn, das aus Südamerika nach Deutschland verschifft wird, über Amsterdam und 50 Prozent über Rotterdam gesandt werden.

Die Ratifizierung Südafrikas.

ms. Amsterdam, 10. Sept. Die englischen Blätter vom 8. Sept. veröffentlichten ein Reutersgramm aus Kapstadt vom 5. Sept. monach der Premierminister, General Smuts, die Absicht habe, am Montag im Abgeordnetenhaus eine Entschließung einzubringen, in der der König ersucht wird, den Friedensvertrag im Namen der Südafrikanischen Union zu ratifizieren. Er werde auch eine Gesetzesvorlage zur Ausführung derjenigen Bestimmungen des Vertrages einbringen, die die Südafrikanische Union angehen, namentlich bezüglich des Mandats für Deutsch-Südwestafrika.

Das Bombenattentat in Aegypten.

ms. Amsterdam, 10. Sept. Die „Times“ melden aus Kairo: Der Mann, der den Anschlag auf den ägyptischen Ministerpräsidenten verübte, hat 14 Mithildlinge angegeben, von denen drei in Haft sind. Bei der Untersuchung in einem Hause im Delta sind noch zwei Bomben gefunden worden.

Ansprüche der rheinischen Sozialdemokraten.

ms. Aachen, 9. Sept. Der Abgeordnete Sollmann, Aachen erklärte in einer hier abgehaltenen Volksversammlung, er könne am Ende einer rheinischen Reaktionsreise feststellen, daß keine Parteigenossen einmütig Anhänger des deutschen Einheitspartei seien, die Industriearbeiter am Rhein so gut wie die Winzer an der Saar und die sozialdemokratischen Kleinbauern in der Eifel. Mit Rücksicht auf Sollmann hervor, daß nicht nur das Zentrum, sondern auch die Sozialdemokratie dringende Wünsche hinsichtlich der Besetzung hoher rheinischer Beamtenstellen hätte. Das Zentrum könne nicht beanspruchen, die politische Führung der rheinischen Bewegung allein in die Hände zu bekommen. Wenn die Sozialdemokratie als Regierungspartei die undankbare Aufgabe der politischen Verantwortung mitübernehme, müsse sie auch im Rheinland entsprechend ihrer Bedeutung an der Verwaltung beteiligt werden. Daß sie nur aelanierte Kräfte, die das Rheinland kennen, vorkommen würde, sei selbstverständlich. Uebrigens sei das Reaktionspräsidium Düsseldorf nicht, wie hartnäckig behauptet wurde, einem südlichen Sozialdemokraten aus dem südlichen Deutschland angeboten worden, sondern dem rheinischen Abgeordneten Meerfeld, der geboren in Rheinland sei. Meerfeld aber habe diesen Posten abgelehnt. Es werde sich bald zeigen müssen, ob die Berliner Regierung gewillt sei, auch im Besetzten Gebiet endlich den berechtigten politischen Anforderungen der Sozialdemokratie Rechnung zu tragen.

Zur Volksabstimmung im Osten.

Nach den uns auferlegten Friedensbedingungen wird in nachstehenden Teilen der Dismarken eine Volksabstimmung über die Aufteilung der Gebiete zu Preußen oder Polen stattfinden:

1. In Ostpreußen, und zwar im Regierungsbezirk Allenstein, umfassend die Kreise Ost, Pöden, Johannisburg, Senburg, Orlowburg, Nessel, Allenstein-Stadt, Allenstein-Land, Neidenburg (mit Ausnahme der südwestlichen Ecke um die Stadt Soldau, die ohne Abstimmung an Polen fällt), Osterode, sowie im Kreise Delsko (Margarabowa) im Reg.-Bez. Gumbinnen.

2. In Westpreußen in den Kreisen Rosenberg, Stuhm, Marienwerder östlich der Weichsel und Marienburg östlich derogat.

3. in Schlesien, und zwar im Regierungsbezirk Oppeln (O.-S.), in den Kreisen: Kreuzburg, Rosenburg, Lublitz, Lartowin, Glesch, Kattowitz, Kommissariat, Zabrze, Beuthen (O.-S.), Vies, Knitt, Kottbus (mit Ausnahme der Ecke südwestlich der Linie Katowice-Oberberg, die ohne Abstimmung an die Tschechoslowakei fällt), Kofel, Teobitzsch, Gr. Stralsch, Oppeln und im Kreise Neuhald (O.-S.) östlich der Linie 8 km östlich Neuhald an der österreichischen Grenze in nördlicher Richtung bis Ostlich Pulkau an der Grenze des Kreises Kalkberg.

im Reg.-Bez. Breslau, und zwar im Kreise Ransau in den Ortsteilen: Demyrdorf, Volkowin, Walfendorf, Galesche, Drieszica, Bohowik, Steinerdorf, Straendorf und Damm.

Abstimmungsberechtigt sind alle im Abstimmungsgebiet Geborenen, die am 1. Januar des Jahres, in dem die Abstimmung stattfindet, ihr 20. Lebensjahr vollendet haben. Es ist heiliges Recht jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, ihr Abstimmungsrecht auszuüben und zu diesem Zweck zur Abstimmung in die Heimat zu fahren. Alle Abstimmungsberechtigten werden gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe ihres Geburtsortes an die Geschäftsstelle des Deutschen Dismarkensvereins, Berlin W 82, Dannebergstr. 13, umgehend einzuliefern, von wo aus ihnen weitere Mitteilungen über Fahrkarteleistungen, Verpflegung, Unterkunft und die zu beschaffenden Papiere gemacht werden.

Der Vatikan und die oberschlesische Frage.

Berlin, 9. Sept.

Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ aus Warschau erfahren, hat der vatikanische Nuntius Nitti eine zur Oberschlesien anfallende Abordnung empfangen, die über das ober-schlesische Volk Gewissensfragen der Gewissensfreiheit während der Volksabstimmung verlangte. Wie aus Kreisen der Abordnung erklärt wurde, hat der Nuntius für einen freundschaftlichen Empfang bereitet und die Versicherung gegeben, daß er all seine Einflüsse zur Unterstützung der ihm vorliegenden Anträge geltend machen werde. Außerdem leitete er die Abordnung davon in Kenntnis, daß er auf die Bitte der Warschauer Regierung beim Vorkommnis Stuhl in Sachen des ober-schlesischen Volkes schon vorher interveniert habe. Der vatikanische Stuhl sei infolgedessen bei dem Verband vorkommnis geworden und habe anwesendliche Gebeten, den Leiden des polnischen Volkes in Oberschlesien ein Ende zu bereiten. Es ist vielleicht nicht ganz uninteressant, darauf hinzuweisen, daß die „Köln. Volkszeitung“ die vorhergehende Meldung unter Streichung des letzten Satzes veröffentlicht.

Die Unruhen in Breslau.

Breslau, 9. Sept.

Infolge der Lebensmittelknappheit in den letzten Tagen fehlte am heutigen Frühstück jede Zufuhr. Vermittlungsdrohe die Menge, die Schuh- und Garnschäfte am Blücherplatz zu plündern. Polizei und Militär griffen ein und gaben Schreckschüsse ab. Auf dem Blücherplatz und auf dem Ring sind Maschinengewehre aufgeschossen. Patronen liegen durch die Straßen. Garn- und Schuhschäfte sind geschlossen. Die Markthalle bleibt bis Mittwoch morgen geschlossen.

Offensive gegen Petersburg.

DZ, Amsterdam, 9. Sept.

Englischen Blättern zufolge melden die „Central News“ aus Helsinki: Die Allierten, wurde wegen der zu erwartenden Offensive der Russen gegen Petersburg die Bevölkerung von Kronstadt, Archangol, Gorka und Cronenbaum nach dem Innern Russlands verbracht.

Die Sonnenjungfer.

Ein Roman von der roten Erde von Hanni Bothe.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Helmaards Seele erschauerte bis auf den Grund. Ihr war, als wolle ihr die mondglühende Heide das uralte Geheimnis erzählen, das Menschennunde ihr verweigert und Schreden und Angst folierten ihr lunares Ders.

Aber mußte ährnte sie vorwärts. Da lag das Erlenschloß vor ihr mit seinen Eichen und Plänen und das Mondlicht wab silberne Bänder darum, jedoch nicht das alte Schloß wahrhaft ährntlich von dem düsteren Kieferwald abhob. Eine Weiskornbede schloß hier an dieser Seite den Park ein. Die graue Gestalt vor Helmaard schien zu ähren, dann jedoch stieg sie ohne Besinnen über das niedere Gewäss.

„Sie ist krank.“ murmelte Helmaard. „Sie will wirklich zum Erlenschloß.“

Wie achte lief sie der Frau nach, die loeben im Park verschwunden war. Auch Helmaard schauerte über die Heide und dann ährnte sie durch die mondbescheinigten, verworrenen Wege dem Schloße zu.

Nun hätte sie ihre Stiefmutter ganz eingeholt. Helmaard wollte rufen, sie warnen sie konnte es nicht. Voll tödlicher Angst sah sie, wie ihres Vaters Frau an der Pforte niederkniete, wie sie ihr weißes Gesicht ährntlich gegen die Türposten lehnte, wie sie mit beiden Armen den Türschweif umklammerte und plötzlich mit einem wilden Schrei entsetzt auf einen Mann härrte, der ihr aus der Tür ährntend Tür entzentr.

Helmaard hatte unwillkürlich leise aufgeschrien, als sie in dem Mann, am Einange des Schloßportales, Graf Waldau erkannte. Kämpfend umklammerten ihre Arme eine von Efeu umrankte Tanne, die hoch in den hellen Nachthimmel roate.

Helmaard gemahnte, wie ihrer Stiefmutter Augen und die des Mannes voll Schreden ineinander wuckelten. Dann aber löste der Graf mit einem einatigen Griff die Hände der ährntenden Frau und rief sie wie im Horn empor.

Kurze politische Nachrichten.

Die Gewerkschaftspaktuna.

Die Generalversammlung der Berliner Holzarbeiter-Gewerkschaft beschloß, gegen den Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes, Legien, das Ausschlussverfahren einzuleiten. Es handelt sich um einen weiteren Schritt auf dem Weg zur politischen Zerrüttung der Gewerkschaftsbewegung.

Ein würdiger Führer.

Wie die Blätter melden, ist weagen ährnter Einbruch diehshalt der ehemalige Vorsitzende des Arbeiterrates in Schüsselbein, Busch, zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er wurde wegen Mordverdachts sofort verhaftet. Er war Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten und ist neuerdings zu den Kommunisten übergegangen.

Der Steuerfeld.

Wie die „Politische Zeitung“ erzählt, hat das Reichsfinanzministerium bis zur Stunde weder zu der Ansetzung eines Steuerfeldes, dessen Verlegung mit schwerer Freiheitsstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte geahndet werden soll, zu den anderen zur Befämpfung der Steuerflucht gestellten Anträgen irgendwelche Stellung genommen.

Der Eisenfeld.

Wie die „Politische Zeitung“ erzählt, hat das Reichsfinanzministerium bis zur Stunde weder zu der Ansetzung eines Steuerfeldes, dessen Verlegung mit schwerer Freiheitsstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte geahndet werden soll, zu den anderen zur Befämpfung der Steuerflucht gestellten Anträgen irgendwelche Stellung genommen.

Die deutschen Deserteure.

Die während des Krieges nach Holland gekommen sind, werden in Bälde einstellt sein, Holland zu verlassen. Ihre Zahl beträgt 6-7000.

Genua Petroleum für die Eisenbahn.

Wie die „Politische Zeitung“ erzählt, ist in den letzten Tagen so viel amerikanisches Petroleum aus dem neutralen Ausland nach Deutschland heringekommen, daß die deutschen Eisenbahnen in den nächsten Monaten mit dem unbedingt erforderlichen Betriebsöl versehen sind.

Entschädigung der Kolonialdeutschen.

Im Reichskolonialministerium begannen die Beratungen über die Grundzüge für die Entschädigung der Kolonialdeutschen zwischen der Regierung und den Interessentenvertretern.

Vitauen geräumt.

Wie die „Politische Zeitung“ erzählt, ist in den letzten Tagen so viel amerikanisches Petroleum aus dem neutralen Ausland nach Deutschland heringekommen, daß die deutschen Eisenbahnen in den nächsten Monaten mit dem unbedingt erforderlichen Betriebsöl versehen sind.

Deutsch-schwedische Abellegung.

Berlin, 9. Sept. Mit der Leitung eines Telefonkonferenzen am direkten Verkehr zwischen Deutschland und Schweden wird jetzt begonnen werden. Von schwedischer Seite wird das Kabel von der Kampungsbucht zwischen Roskilde und Trælevborg feiner Ausgange nehmen. Die Abellegung wird von deutscher Seite geleitet. Der Verkehr kann in Bälde schon Ende dieses Monats aufgenommen werden.

Deutsche Anleihenverhandlungen mit Argentinien?

Die „Argentinia Americana“ meldet, die deutsche Regierung unterhandelt gegenwärtig mit der argentinischen Regierung über den Abschluß einer in zwei Jahren zurückzahlbaren Anleihe für den Ankauf argentinischer Bodenerzeugnisse.

449 versenkte Schiffe gehoben.

Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ sind bis zum 1. Sept. vierhundertvierzig versenkte oder versenkte eiserne Schiffe im Gesamtgewicht von 800 Millionen Pfund wieder gehoben worden. Außerdem konnten aus dem versenkten Dacombauer „Laurentie“ zahlreiche Goldbarren im Werte von 40 Millionen Mark geborgen werden.

Italiens Kohlenfrage.

Wie die „Argentinia Americana“ meldet, die deutsche Regierung unterhandelt gegenwärtig mit der argentinischen Regierung über den Abschluß einer in zwei Jahren zurückzahlbaren Anleihe für den Ankauf argentinischer Bodenerzeugnisse.

Großfürst Michael.

Nach einem Bericht aus Sankt Petersburg demittiert der Adjutant des Großfürsten Michael Romanow die angelegte Ernennung des ersten Großfürsten Michael. Dem Großfürsten soll es sehr unwohl gefallen sein, nach Petersburg zu entziehen, von wo er ins Ausland entkommen sei.

„Wie kommen Sie hierher?“ herrschte er sie an. „Was wollen Sie?“

Maraone von Rinkrode fand kein Wort der Erwiderung. Bleich und ährntend blickte sie nur in des Mannes Gesicht. Vergebens streckte sie, sich lockend, doch der Schloßherr hielt ihr: Hände mit eiserner Gewalt fest.

Jetzt hatte sie auch Helmaard wieder gefaßt, ohne Besinnen härrte sie auf das Paar zu und sagte achtsend: „Sofort lassen Sie Mama los, Sie tun ihr ja weh.“

Graf Waldau hob Maraones Hände frei und blide erkannte und bekremdet auf Helmaard, die vom Mondlicht umflossen, im Manne ihres aufgeschloßen Goldschloßes, wie eine Märchenprinzessin vor ihm stand. Die Frau in dem langherabhängenden, aranen Gewand, die einen langen, aranen Schloßer über das Haupt geworfen hatte, blide noch erschrockener auf Helmaard, wie er selbst.

„Sonnenjungfer.“ murmelte er leise. Helmaard trat auf ihn zu und klammerte sich um einen Arm um ihre Mutter, deren Gesicht leise wankte.

„Versuchen Sie, Herr Graf.“ sagte sie mit einem bittenden Blick. „Mama ist ährntendlich krank. Ich sah sie das Haus verlassen und da bin ich hier gefolgt.“

Graf Reimer von Waldau wandte seine Augen wieder der aranen Gestalt zu.

„Wollten Sie zu mir, ährntendliche Frau?“ fragte er dann sanft. „Kann ich Ihnen helfen?“

Maraone schüttelte den Kopf.

„Was wollten Sie hier in der Nacht?“ fronte er mit der seinen ährntendlichen Stimme.

Maraone löste ährntend auf und sah ihn und Helmaard schielend an. Ihre braunen Augen, sonst hell wie Perle, funkelten ährntend auf und drohend hob sie die Hand.

„Verflucht ist jeder, der im Erlenschloße wohnt.“ kam es hart von ihren Lippen. „Ich habe es selbst erfahren und ich will es nicht leiden, daß fremde Nähe über den Boden ährntend, der durch tausend Schwestern ährntend ist.“

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 11. September.

Ueber den Verfall der Arbeitsmoral.

Die „Volksstimme“ schreibt darüber Sätze, die ein Eingehen auf Einzelnes rechtfertigen. Wertvoll ist ihr Zeugnis, daß die Produktion als eine Folge der Arbeitsunlust gesunken ist. Und daß der Rückgang der Arbeitsunlust eine notwendige Folge der jahrelangen Schrecknisse, Entbehrungen und Not“ ist, befalligen wir gern. Aber auch die „Volksstimme“ wird zugeben, daß die neue Not der Zeit dazu drängt, endlich einmal mit den in den ersten Monaten nach dem Krieg berechtigten Entschuldigungen für die Arbeitsunlust aufzuräumen. Weniger zugeben wird sie, und zwar aus Gründen der alten deutschen Starrköpfigkeit, daß auch ihre Äußerung von dem „alten militär. ökonom. kapitalistischen System, aufgebaut auf Ausbeutung und Unterdrückung“, als angeblicher Ursache der gesunkenen Arbeitsunlust endlich auf den großen Haufen verbrannter demagogischer Phrasen geworfen wird. Denn sie wird diese Phrasen noch lange branden, wenn eine vernunftgemäße und tatsächliche Begründung für eine Tatsache fehlt. Und die Tatsache der gesunkenen Arbeitsmoral liegt fest, trotz aller Gegenbehauptungen! Ober sind die willkürlichen und wahnwitzigen Streiks, sind die wilden übertriebenen Lohnforderungen, ist die Ablehnung der Aufforderung in Braunschweig und an anderen Plätzen, sind die „Häuslerstreiks“ genannten, Arbeitslosenunterstützung empfangenden und Arbeit ablehnenden famosen Organisationen, ist die ganze Ausbeutung der Schamlosigkeit der staatlichen und privaten Betrieb: nicht ein Beweis für die gesunkene Arbeitsmoral? Wir möchten beileibe nicht den deutschen Arbeiter dafür verantwortlich machen, denn wir kennen unser Volk, seine Schwächen und Borzüge. Und wir wissen, wie sehr gerade vernünftige Arbeiter — und es gibt deren eine Unzahl — unter dem Verfall der Arbeitsmoral zu leiden haben. Sie ist eine Frucht des Hasses und der Herrschsucht, die seit Jahrzehnten von den Führern der Arbeiterklasse geät wird. Sie ist eine Folge der Unfähigkeit der sozialistischen Regierung, zu regieren und Verprechungen zu erfüllen, die ihre Demagogen zum grundlegenden Parteiprogramm erhoben hatten. Sie ist eine Folge des Wirrwarrs, der durch den un sinnigen Versuch hervorgerufen wurde, dem stechen und zumtummelnden Sozialkörper zu kräften zu verbessern, indem man ihm das letzte blühende Blut entzog. Und sie ist nicht zuletzt eine Folge der gesunkenen allgemeinen Moral. Die Art und Weise, wie die Staats- und Regierungsform in Deutschland ungekräftet verschoben wurde, bedeutete für unser rechtlich denkendes Volk eine derartige gewalttätige Umwertung aller sittlichen Begriffe, daß man sich heute nicht zu wundern braucht, wenn das hohe Beispiel eines allgemeinen Verfalls der Moral zur Folge hat. Selbstverständlich ziehen die Schieber, Wucherer, Zerschleber — darin hat die „Volksstimme“ recht — in erster Linie Nutzen hiervon. Aber sie bekämpft man nicht durch Worte und durch den Wunsch, daß auch diese Schwärzer zur „Arbeit“ angehalten werden müßten. Taten verlangen wir, und solange die jetzige Regierung sie nicht leiht, solange sie das bankrotte Wirtschaftswesen dadurch in Gana zu bringen versucht, daß sie die Konkurrenzmasse verteilt oder verabschiedet läßt, so lasse sie das Wort „Demokratie“ als Parteiprogramm darstellt, so lange behaupten wir, daß sie allein die Ursache der gesunkenen Arbeitsmoral ist. H. G.

Die Wiesbadener Festwoche.

Die Festwoche findet vom 25. September bis 10. Oktober statt. Das Programm bringt Vorkonzerte im Landestheater, drei Festkonzerte im Kurhaus, Gartenfeste und Lawn-Tennis-Tourniere. Pferderennen können nicht stattfinden.

Das Arbeitskomitee vom Verein der Arbeiter für Wiesbaden-Stadt hat dem Vaterländischen Frauenverein in Wiesbaden 20000 Mark zur Gründung eines Gesundheitsheims für Kranke und Gekrüppelte überwiehen. Der Vaterländische Frauenverein ist mit der Kaufmanns-Erholungs-Gesellschaft vertraglich dahin übereingekommen, daß das künstlich erwordene Hotel „Blühender Hof“ in Wiesbaden zu einem solchen Gesundheitsheim eingerichtet wird. Dem Vaterländischen Frauenverein aber für seine Zwecke dort ständig 20 Kreistellen zur Verfügung stehen sollen.

Wissende aus Stadt und Land, die mit Pässen nach dem unbesetzten Gebiet nach Wiesbaden um zu reisen gedenken, machen wir darauf aufmerksam, daß die betr. Zauskontrollen zum Uebergang aus dem englischbesetzten Gebiet nach dem unbesetzten Deutschland nicht genügen. Die englische Besatzungsbehörde verlangt außerdem den Interzonenkempel des roten Personalausweis, dessen Ausdruck hier Großstraße 12 erfolgt.

Buttermilch, der Liter für 60 Pfennige, wird in hiesigen Geschäften in großer Menge verkauft. In schon die Tatsache

„Er hat mir nichts zu verzeihen.“ beharrte Frau von Rinkrode eigenhändig, dann sah sie sich vorfichtig um, als härrte sie Laucher und Klährte.

„Off bin ich des Nachts im Erlenschloß gewesen, wenn alles schlief. Ich bin durch die Zimmer aranen, in denen mein Kind schlief.“ — sie löste leise. — „Das ährntet mir natürlich nicht und bin heimlich in den Sonnenhof ährntend gefolgt. Niemand hat mich gesehen, keiner weiß davon, nur ich allein.“

„Eine arme Arante.“ dachte der Graf mittelid, und doch voller Unruhe, weil die Frau ihn so langsam anfaß.

Also in den Sonnenhof ährntend die beiden Frauen. Graf Reimer war es, als machte ihn die Gewißheit froh, daß er nun wußte, wo er die Sonnenjungfer zu suchen hatte.

„Wenn es Sie berührt, ährntendliche Frau.“ sagte er verbindlich. „Woll ich Sie gern einmal durch alle Räume führen. Gähte ich erwacht, daß ich einem Menschenkinde Schmerz bereite, hätte ich vielleicht das alte Schloß garnicht gekauft. Nun aber ist es geschehen und ich verpöchte Ihnen, daß ich so viel als möglich befreit sein werde, alles so im Schloße zu belassen, wie ich es vorgefunden.“

Frau Maraone nickte und deutete auf den Bach, der sich über den Hügel den Erlenschloß hinab ergoß.

„Er hat mir auch ein Stück meines Lebens genommen.“ murmelte sie und dann Helmaard schauerte ährntend, fuhr sie fort: „Wie kommst du hierher? Was fällt dir ein, mir zu folgen?“

„Ihr Fräulein Tochter war beiorat um Sie, ährntendliche Frau.“ erklärte der Graf.

„Beiorat?“ Mit einer häßlichen Gekerbe sog die Frau den aranen Schloßer hinter um ihre Gestalt. „Du kannst gehen, Helmaard.“ löste sie mit der Miene einer Königin.

Helmaard war ährntend zu dem Grafen getreten.

„Helfen Sie mir.“ flehte sie. „Ich glaube, Mama ist sehr krank. Ich muß sie zurückbringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtig, daß trotz des Fehlens einheimischer Butter so viel Buttermilch verkauft wird, so ist das Präparat, das unter diesem Namen vertrieben wird, erst recht eine wertvolle Mischung. Besonders auffallend ist der überaus starke Essigsäure-Geschmack, Klagen aus Westpreußen enthalten die Frage, ob es nötig ist, noch immer solche ansehnlichen 'Ersatzpräparate' zu verkaufen.

Die Verkehrs-Kommission. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die zur Erleichterung des Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in Düsseldorf, Frankfurt und anderen Städten Verkehrs-Kommissionen in nächster Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Die finanzielle Frage sei noch nicht völlig geregelt, so eine Anzahl Behörden für die Uebernahme und Verrechnung der Kosten in Frage kämen. Jedoch müsse die Aufstellung zurückgewiesen werden, als habe die Regierung des Reichs, einen entsprechenden Anteil dieser Kosten zu übernehmen, bei der Verzögerung der Angelegenheit eine entscheidende Rolle gespielt.

Die Erhöhung der Zeugengebühren. Die Gebühren für Zeugnisse und Sachverständigen für den durch Abwesenheit von dem Aufenthaltsort verursachten Aufwand können bis auf weiteres bis zum Höchstbetrage von 15 Mark (früher 10 M.) für jeden Tag, an dem der Zeuge oder Sachverständige abwesend gewesen ist, und bis zum Höchstbetrage von 8 Mark (früher 3 Mark) für jedes außerhalb genommene Nachtquartier bemessen werden.

Von einem neuen Schilberkniff lesen wir im 'Hochster Kreisblatt': 'Neuerdings geht das Gerücht, sie hätten eine starke Nachfrage nach amerikanischen Mehlfräcken verursacht, aber nicht etwa um die einheimische Papierfräcke der letzten Jahre zu ersetzen, sondern um unter der amerikanischen Schilberkniffhülle deutsches Mehl als amerikanisches Zeugnis an den Mann zu bringen. Da das deutsche Produkt immer noch öffentlich bewirtschaftet wird, kann es sich bei dem laudieren Plan nur um eine ausgedehnte Schmarzmaherlei handeln, die darauf ausgeht, ihr gewöhnliches Produkt in unverdächtigere Verkleidung zu hohen Preisen zu verschleusen. Pflicht der zuständigen Behörden wird es sein, dem Handel in amerikanischen Mehlfräcken entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen und sich die Leute genau anzusehen, die plötzlich ein so lockendes Interesse an diesem überfremden Artikel bekunden.'

Der Illuminationsabend der Kurverwaltung findet nicht am Samstag, sondern bereits am Freitag dieser Woche statt.

Berichtigung. In dem Bericht des gestrigen Morgenblattes über die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt H. H. H. ist zu bemerken, daß die Anklage des 'Verstoßes' bezichtigt. Diese Mitteilung trifft nicht zu. Der Angeklagte war lediglich Verwalter; die Palasthotelgesellschaft hat sich nie im Konflikt befunden.

Warum die Lehrer das Reichslied nicht mehr anstimmen wollen. Am 29. Mai beschloß die Kirchschullehrervereinigung zu Mainz als Sektion des Preussischen Lehrervereins einstimmig die Aufhebung des Reichsliedens. Vom 9. Juli ab vernichtete der hiesige Kreislehrerverein, gestützt auf den Beschluß der obersten Instanz der Organisation, fortan die Ausübung des Reichsliedens. Wider Erwarten setzte nun in unserem Kreise an verschiedenen Orten eine heftige Agitation gegen die Aufhebung des Reichsliedens ein, die geeignet ist, das gute Einvernehmen zwischen Schule und Kirche einerseits und Schule und Gemeinde andererseits zu stören. Aus diesem Grunde steht der Vorstand des Kreislehrervereins im Einvernehmen mit dem Vorstand des Organisationsvereins im Regierungsbezirk Wiesbaden veranlaßt, in nachstehendem seine Stellungnahme zu dem Reichslied zu rechtfertigen. Die Lehrerschaft vertritt das Reichslied aus vielen Gründen, denen wir folgende entnehmen: Es ist eine überlebte Einrichtung einer längst entwichenen Zeit, in welcher der Lehrer noch ein höherer Diener der Kirche war. Es ist der überragende Ruhm der niederen Klerikaldienste, die nicht auch Nassauer Lehrer verrichten mußten. Das Reichslied berührt kein Dogma oder irgend einen Grundsatz der Kirche; seine Beseitigung kann deshalb der Kirche auch keinerlei Abbruch tun. Auch ohne Grabgefangen verläuft eine Überzeugung fester und erhaltlicher, das beweisen die Beseitigungen in den Städten. Nach der jetzigen Rechtslage ist der Lehrer nicht mehr verpflichtet, auf die Kinder des Reichslied teilzunehmen, auch Grabgefangen einen Zwang auszuüben. Aber nur der Zwang verbürgt den Erfolg desselben. Nach dem allgemeinen Recht sind die Lehrer zu dem Reichslied nicht verpflichtet; denn in Nassau besteht keine gesetzliche Verpflichtung zwischen dem Schul- und Kirchenrat. Auf Grund der Rechtslage hat die Regierung zu Wiesbaden durch eine Verfügung vom Juni dieses Jahres die Lehrer ausdrücklich von der Pflicht zur Beseitigung der Kinder entbunden. Seit einer Ministerialverfügung vom 21. Mai 1901 zählt das Reichslied zu den niederen Klerikaldiensten. Diese werden in absehbarer Zeit in

Preußen der Vergangenheit angehören. Was in Preußen reif zum Absagen ist, darf in Nassau nicht konzentriert werden. Die Stellungnahme der Lehrer zum Reichslied berührt in keiner Weise ihre religiöse Gesinnung. Die Lehrer geben sich der Hoffnung hin, daß bei ruhiger Würdigung ihrer vorstehenden Darlegung die Stimmung wieder eine normale wird und man die Lehrer ihres Rechtes froh werden läßt.

Einmitediebin. Am 8. d. M. mietete sich hier bei einer Wittin ein Mädchen ein, welches angeblich Servierfräulein zu sein und sich hier eine Stellung suchen zu wollen. Durch allerhand Ausreden suchte die Unbekannte zu verhindern, daß sie polizeilich angezeigt wurde. In Abwesenheit der Wittin nahm sie eine Kassetten mit 700 Mark Inhalt mit und entfernte sich. Das Mädchen wird wie folgt beschrieben: 20-21 Jahre alt, große, kräftige, läppige Gestalt, feines, ovales Gesicht, rote Lippen, rötliche, läppige Haare, gefärbtes braunes Haar. Sie trug ein braun- und weißgestreiftes Vollerdekleid, schwarze, aufgeschüttelte Seemannshüte, großen, runden, silbergrauen Strohhut mit Samtblumenrand. Sie hat etwas wackeligen Gang und spricht norddeutschen Dialekt.

Standesamt-Nachrichten. Sterbefälle: Am 8. Sept. Margareta Reist, geb. Sauer, 66 Jahre. Am 9. Sept. Wille Gerdsch, 9 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Hans Olden-Abend. Am kommenden Montag, abends 8.15 Uhr, findet im großen Saale des Jovillanos im Rahmen der Volksunterhaltungsabende der erste Kammerabend statt. Hans Olden, der beliebte und geschätzte Dichter, ist für diesen Abend gewonnen worden. Olden, der hier nicht nur als Vortragender, sondern auch als Schachspiel-Liebeser und Lustspiel-Dichter bekannt ist, wird Novellen ernsten und beiteren Inhalts zum Vortrag bringen. Um jedem Gelegenheit zu geben, den Dichter am Vortragstisch kennen zu lernen, sind die Preise der Plätze sehr niedrig gehalten. Der Vorkauf hat bereits in sämtlichen Vorkaufsstellen begonnen.

Nass. Landestheater. Die Intendantur teilt mit: Auf Wunsch der französischen Besatzungsbehörde findet Samstag, den 13. September 1919 im Landestheater wieder eine französische Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt: 'La belle aventure' (Ein lockere Abenteuer) von Gillois, de Hers und Etienne Ren. Alles Nähere siehe Plakate. Anfang 7.30 Uhr. Die für Samstag vorgesehene Aufführung der Operette 'Die Hebräer' kann daher an diesem Tage nicht stattfinden. 'Die Hebräer' wird nunmehr bereits heute Donnerstag, den 11. September an Stelle von 'Evangelium' in Szene gehen. Anfang 8.30 Uhr. Die für 'Evangelium' bereits besetzten Karten behalten ihre Gültigkeit. Ihre Gültigkeit. Die für Samstag (Hebräer) besetzten Karten werden an der Kasse gegen Erstattung des gezahlten Betrags zurückgenommen oder gegen Eintrittskarten für die morgige Aufführung von 'Hebräer' umgetauscht.

Album von Wiesbaden. Im Verlag von Moritz und Wiesel in Wiesbaden erschien in dieser Auflage das schon vielfach bekannte Album von Wiesbaden, enthaltend 34 malerische Bilder nach künstlerischen Originalaufnahmen auf Rotdruckpapier in der Größe von 11x24 Zentimeter. Wir machen besonders auf die 2 Seiten unseiner Gesamtausgabe der Stadt sowie auf die 14 Ansichten des Kurhauses, darunter 6 Abbildungen der Innenräume, aufmerksam. Das Album dürfte jedem Besucher eine willkommene Erinnerung an den Aufenthalt in unserer Stadt sein. (Preis 6.00 M.)

Aus den Vororten.

Dohheim.

Evangelischer Kirchenchor. Der in den neunziger Jahren hier bestehende und damals allgemein beliebte Evangelische Kirchenchor war vor ca. 20 Jahren aus Mangel an Teilnehmern eingegangen. Jetzt ist es den Bemühungen des Herrn Dekan Dohmer gelungen, denselben wieder ins Leben zu rufen. Nächsten Freitag abend soll im Konfirmandensaal des Ev. Pfarrhauses wieder mit den Rufen begonnen werden. Die Leitung des Chores hat der Organist Herr Lehrer Beder übernommen.

Rektorstelle. Ein eigentümliches Mißgeschick waltet bei der Besetzung der seit der Pensionierung des früheren Direktors Herrn Schuler frei gewordenen Rektorstelle an der hiesigen Mädchenschule. Zwei schon dafür bestimmte Herren waren davon wieder zurückgetreten; der dritte, von der Regierung mit 1. November 1918 hierher versetzte Rektor Herr Dehmel von Dillenburg konnte infolge Krankheit vorerst seine Stelle nicht antreten. Später ergaben sich Schwierigkeiten bezüglich der Einreise, bis endlich vor wenigen Tagen die Einföhrung stattgefunden sollte. Doch auch diesmal wurde dieselbe noch in letzter Stunde wieder unterbrochen. Es sollen sich, dem Vermehren nach, noch Schwierigkeiten daraus ergeben haben, daß Herr Dehmel vor dem 1. August 1914 nicht in das besetzte Gebiet gekommen war. Während dieser Zeit muß die Gemeinde so wohl das Gehalt für den Rektor, sowie auch die Kosten für den Rektorstellvertreter bezahlen. Befriedigend hat die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die zweite Rektorstelle aufzugeben.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Staville, 9. Sept. Die Entstehungsurache des verheerenden Schadenfeuers auf dem Hofgute 'Drais' dahier ist jetzt aufgeklärt. Das Feuer ist darauf zurückzuführen, daß die Drechselmaschine, die in der mitten im Felde erbauten riesigen Fruchtseune zum Getreidedrehen aufgestellt war, durch Heißlaufen der Lager in Brand geriet. Obwohl man sofort mit aller Macht das Feuer zu lokalisieren versuchte, gelang dies bei dem Wassermangel um so weniger, als auch hier die gewaltigen Strohmassen in der Nähe der brennenden Maschine Feuer fingen. So kam es, daß von den rund 14000 Zentnern ungedroschener Frucht, die in der Reifezeit seune lagerten, nur etwa 150 Zentner gerettet werden konnten. Das Feuer griff dabei so rasch an, daß die mit dem Drechsel beschäftigten Leute sich kaum selbst zu retten vermochten.

S. Ober-Jungelheim, 9. Sept. 100 Flurschützen. Um endlich den Felddiebstahl ein Ende zu machen, wird die Gemarkung für die Zukunft von 100 Ehrenschützen besetzt werden.

S. Bubenheim (Rheinbessen), 9. Sept. Ermittelt Dieb. An dem Schwermahl der französischen Besatzung wurden vier Vorhänge abgehängt. Es sind dies Vorhänge aus dunklem Seidenstoff. Von der Gemeinde wurden 500 Mark Belohnung für die Ermittlung des Täters ausgesetzt. Nun beobachtete ein 11 Jahre altes Mädchen, wie ein in Wiesbaden ansässiger Eisenbahnbeamter einen Kopfabzug abschneidete. Der Ortspolizei, die sofort vorging, gelang es, das Tuch noch bei dem Täter ausfindig zu machen. Der Täter wurde verhaftet und von der Gendarmerie abgeholt. Unsere Gemeinde wurde durch die Entdeckung des Täters vor schwerer Buße bewahrt.

Fe. Jöhlein, 9. Sept. Die Wahl der Bauernschaft der hiesigen Stadt hatte folgende Ergebnisse: Direktor Behr, Vorsitzender, B. Werner, Schriftführer, Hermann Schick, Rechner, Fritz Dink und Jean Noll, Beisitzer. Als Vertreter für die Kreisbauernschaft wurden Friedrich Bergel, August Schaub und Wilhelm Berner von hier gewählt.

* Radesheim, 7. Sept. (Landrat Wagners Abschied). Der 'Hof. Bgld.' schreibt: Mit Ende des Monats tritt der Landrat unseres Kreises Herr Reg.-Rat Wagners in den Ruhestand. Fast 28 Jahre leitete er die Verwaltung und Geschäfte unseres Kreises. In seine Amtszeit fiel der mühsamste Ausbau des Signalwegenetzes, die Ausgestaltung der Kreisbauernschaftverwaltung auf den mangelhaftesten Gebieten, insbesondere der allgemeinen Volkshilfsfrage und der sozialen Fürsorge. Der Hauptlebensfrage unseres Kreises, dem Weinbau, widmete er die größte Sorgfalt, so u. a. seine Anregung zur besseren Organisation der Weinversteigerung durch Gründung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer und die geschickte Durchführung der Sauer-Rotationsaktion in 1910/1911. Als Weinbauaufsichtskommissar für die Provinz Hessen-Nassau war er in hervorragender Weise bei der Reblausbekämpfung tätig. Alle diese Verdienste wurden auch in der letzten Kreislandtagsversammlung und in der Abschiedsanrede des Herrn Grafen Ratthoff-Greifflau zum Ausdruck gebracht. Herr Geheimrat Wagners wird seinen Ruhestand in Weisenheim im Schloß Monrepos nehmen.

Fe. Frankfurt, 9. Sept. Der Paktälcher. Der in Ostfriesland bei Hocht wohnende Mechaniker Karl Unze wurde hier verhaftet. Unze hatte in seiner Wohnung in Ostfriesland eine umfangreiche Fabrikation von gefälschten Pässen und Einfuhrerlaubnisbescheinigungen für das besetzte Gebiet betrieben. Stempel und Formulare dazu ließ er sich in großen Mengen in Frankfurt beschaffen. In manchen Tagen setzte der Wagners bis zu 50 Stück um und ließ sich für das Stück durchschnittlich 200 Mark zahlen. Ganze Stöße falscher Pässe und Scheine, sowie falsche Zunftmarken wurden vorgefunden, außerdem ein Lot mit Zinnblei. Das Gift beabsichtigte Unze in Zigaretten abzugeben und mit den daraus hergestellten Zigaretten seine Feinde ins Jenseits zu leiten.

Sport.

Fußball. Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Wettspiel der ersten Mannschaften des F.C. 01 Dohm und Sportvereins Wiesbaden endete mit 2:2 Unentschieden. Die einheimische Mannschaft zeigte sich nicht auf gewohnter Höhe und wird am kommenden Sonntag Gelegenheit haben, im Spiel gegen eine Mannschaft besserer Klasse zu zeigen, was sie vermag. Die 1. Mannschaft (Liga) des F.C. 'Phönix' Ludwigshafen wird ihr im Rückspiel gegenübersetzen. Das Spiel wird voraussichtlich 1:1. 'Phönix', ein alter Ligaverband, verfügt über eine Mannschaft, die nur wenige des Absteigens, die von der Mannschaft erzielte Resultate beweisen dies. So konnte sie u. a. gegen Sportfreunde Teisvig und gegen 'Phönix'-Mannheim 2:1 siegen. Ihr Spiel ist

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Nassauisches Landestheater.

Es ist ein tragisches Verhängnis, daß drei unserer bedeutendsten Musikdramen unter dem dämonischen Einfluß angeblich herrschender künstlerischer Strömungen in Verfall und dem angeborenen Idealismus ungetreu geworden sind. Der erste ist Richard Strauß gewesen, dessen neues Schaffen erst seiner 'Salome' einer künftigen Generation wohl als eine arthaische Verirrung erscheinen wird, aber auch Albert hat sich in dem Schaffen der letzten Jahre immer wieder dem von einem Kreise erklärtermaßen distinkteren Zeitgeschmacke bedenklich angepaßt, vor allem aber experimentierend herumzuarbeiten, um Augen- und Wirkungen zu erzielen. Und nun ist auch der solcher weitestgehendem Zugabe erlöset, auf dessen hohen künstlerischen Ernst man die arthaischen Hoffnungen bauen durfte, der ebenfalls bis dahin sich nie um das agitierte hatte, der den Massen oder jenem tonangebenden Literaturniveau: Max Schillings. Auf ein Drama von ganz besonderer, den Musikstücken unbedeutend abstrakter Größe des Werkes und des musikalischen Ausdrucks, jenen 'Moloah', dessen Kühnheit dem Hebbelischen Geiste kongenial erscheint, die 'Mona Lisa' gefolgt mit ihrer froh theoretischen Konstruktivität, ihrer brutalen Sinnlichkeit und Grausamkeit; vergebens rief die Musik danach, diese entsetzlichen Vorgänge, die nur ein ganz großer Dramatiker hätte vergeistlichen können, in denen aber selbst eine so schickliche Textdichterin nur die animalischen Affekte unangeordnet nebeneinanderstellte, menschlich zu erheben. Mit all dem Liebes da zu erlöset, wo das Gräßliche in matter Menschlichkeit uns erhöht. Er löndet uns noch Herrliches seiner Musik, aber auch die Schillingsche Tonsprache hat vieles von ihrer edlen Glanzart kopiert und bisweilen sogar Richard Strauß' Nummern in naturlicher, klarer Bildhaftigkeit nachahmt. Nun soll uns freilich alles, was wie in G. Hauptmanns 'Gloria' als Traumbild erweisen, oder wo enthält die Vorführung der ganzen europäischen Handlung selbst eine Hindernis auf solche vergebliche und vergebliche Musik? (Wagner) (Wagner) (Wagner)

seinem Märchendrama 'Der Traum ein Leben' wohl, warum er in der Dual seiner Schreckensbilder und durch die herbeindrückende Wirklichkeit befreit aufstehen ließ. Und doch bei alledem, wenn auch das Drama an sich ein künstlerisches Verbrechen bedeutet, diese Musik selbst uns mit unübersehbarer Gewalt sie smettet nieder mit ihrer Ausdrucksstärke, statt zu erheben und zu erlösen, aber sie wird zum inneren Erlebnis, sie ist nicht ein Produkt fahler Berechnung, sondern trotz der raffinierten Ausnutzung aller Mittel kühn, sippa emporschwebend. Und dann fähigt sich auch der kritische Hörer verflucht, alle theoretischen Bedenken weit wezuwerfen und sich ganz diesem fesselnden Strome hinzugeben. Und dies besonders nach einer Aufführung, die wie die unserer alle wilden Reize des Werkes reiflos enthält. Wir verlangen es uns, Fräulein Bonner 3 unalauflöbliche Kunst genau an würdigen und sprechen nur von den Leistungen der neuerworbenen Darsteller. Auf voller Höhe stand Herr Andra, er leitete das Kennerher in Kraft und Kühnheit, freilich dabei die Grenzen künstlerischer Maßlosigkeit berührend, die wild brutale Sinnlichkeit bis zum Tierischen steigend, die wild gewaltigen musikalischen Schwierigkeiten wurden mühelos bewältigt. Herr Rosalewicz charakterisierte die erste Renaissancezeit des Kardinals durchaus befriedigend, und Herr Busch als Odofredi lang vor allem die amnütige Kanonik Hanowall, mit leuchtender Höhe. Das Orchester, unter Prof. Manukaedts Leitung, ließ Schillings Instrumentalkunst allabendlich kraschen. Auf allgemeinen Beifall freilich ist bei diesem Werke kaum zu rechnen; die Hörer verhielten sich reserviert.

Kleine Mitteilungen.

Wiesbadener Künstler auswärts. Das neueste Trio, die Herren Professor Dr. Mannhardt (Klavier), Oscar Brückner (Violoncello) und Selmar Victor Bielewitsch (Lobos) in den größten Städten der Provinz: Saarbrücken, Ludwigshafen, Speyer, Landau, Pirmasens und am Niederrhein in Bonn, Düren, Aachen, Köln durch die musikalische Vorführung klassischer und moderner Kammermusikwerke, sowie durch ihr solistisches Auftreten

sich allgemeine Bewunderung errungen. Die gesamte Kritik, darunter die ersten Musikkritiker, bezeichnet das Triospiel dieser Herren als nach jeder Richtung hin unübertrefflich und spenden den einzelnen Leistungen des höchsten Lob. Mitwirkende waren teils die Damen Engelth, Geyer, Schach, Kramer und die Herren Streif und Scherer; auch über die Leistungen dieser Künstler wird nur das Beste geschrieben.

Die Dramen Georg Kaisers werden in dieser Spielzeit bereits in Amsterdam, Stockholm und in London aufgeführt werden. Von Morgen bis Mitternacht erscheint in Kürze in englischer Sprache, ein großer Teil der weiteren Werke wird ebenfalls ins Englische überetzt.

Kolofaka als Akademikerprofessor. Aus Dresden wird der 'Börs. Anz.' gemeldet: Richard Treher und Oskar Kolofaka sind zu Professoren an der Dresdener Kunstakademie ernannt worden. Sie werden ihre Tätigkeit Anfang Oktober. Mit dieser Vererbung des weitgenannten Direktors der expressionistischen Richtung in ein Lehramt erhält die neue Zeit auch auf dem Boden der Kunst eine von vielen gewünschte, von einer größeren Mehrzahl aber bis jetzt verworfene Person. Es bleibt abzuwarten, ob der neue Akademikerprofessor im Stande sein wird, 'Schule zu machen' in dem Sinne, daß er jungen Nachwuchs, der bis jetzt noch festhält an überlebten künstlerischen Grundgesetzen (Arbeit, Schüchtheit, Ehrlichkeit, Verbundenheit mit raffloser Arbeit an die Aufführung); ob Herr Kolofaka (einige seiner Arbeiten hängen eben hier im Museum als schwer zu beantwortendes Fragezeichen) im Amt auch Andersgesinnte von den ... Vorläufen seiner Schöpfungsart überzeugen wird.

Ein Reichsbund für Volkstheater. In von den Delegierten des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands einstimmig beschlossen worden. Der Bund setzt sich das Ziel, dem Unwesen der oft recht ähneln dramatischen Vereine entgegenzuwirken; er will ihnen die Wege zu guten Vorkaufführungen finden helfen und in den breiten Massen Verständnis und Achtung vor den Werken großer dramatischer Dichter zu erwecken suchen. Die Vereinigung, der schon heute über 200 Vorkaufführungen angegliedert sind, soll am 1. Januar 1920 ins Leben treten.

knell und technisch hochentwickelt. Gegen eine solche Mannschaft mit günstigem Resultat zu bestehen, wird die Aufgabe der Sportvereins-Mannschaft sein.

Deutsches Turnen.

Wettturnen in Kassel. Bekanntlich wurde das Feldberg-Wettturnen einige Tage vor dem Feste nach Homburg verlegt und es war infolge der Kürze der Zeit nicht mehr möglich gewesen, für die Turner aus hiesiger Gegend die Ausreisefreilassung einzuholen.

Vermischtes.

Die Cholera in Ostafrika. Laut 'Telegraph' werden die 'Times' aus Peking, daß in Chardin in der Zeit von drei Wochen 4000 Personen an der Cholera gestorben sind.

man 'New Mexico' ausbrach wurden drei Personen getötet und 40 verletzt.

Herr Adolf Hoffmann auf Abwegen. Man schreibt der 'Deutschen Zeitung': In der nächsten Zeit wird eine Unterhaltungsblage der Frau Hoffmann gegen ihren Ehemann, den Kultus-Minister Adolf Hoffmann, öffentlich verhandelt werden.

Brahms und die Zigarre. Johannes Brahms war bekannt für seinen Mangel an Freigebigkeit. Eines Tages aber, als ein junger Musiker ihm hundertlang bei einer Arbeit geholfen hatte und schon beim Weggehen war, bot ihm Brahms eine Zigarre an.

Volkswirtschaft. Pariser Börse.

Table with exchange rates for Paris, Sept. 11. Columns include V. K., L. K., and various bank rates like Banque Ottomane, Rio Tinto, etc.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer 'Gellia' 29. August von Boulogne. Ausreise. 'Dolland' 31. August von Rio. Heimreise. 'Arisia' 18. August von Las Palmas. Ausreise.

Advertisement for HAWA WAGGONWAGEN. Includes an illustration of a train and text: 'ERZEUGNISSE DES WERKES: Personenwagen, Speisewagen, Salonwagen, Güterwagen aller Art, Spezialwagen für Hochöfen, Walz- und Stahlwerke, Bergwerksbetriebe usw.'

Advertisement for Wiesbadener Männer-Gesang-Verein E.V. Nachruf. Sonntag vormittag verschied unser Ehrenmitglied, Herr Rentner Heinrich See im 82. Lebensjahre.

Advertisement for Wiesbadener Zeitung. Ordentliche Zeitungsträgerinnen zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht.

Advertisement for Junges Mädchen. mit laudbarer Handschrift zum Adressenschreiben u. ähnlichen Arbeiten sucht 'Miro Dania'.

Advertisement for Kauf-Gesuche. Suche Landapotheke zu kaufen oder einzubringen.

Advertisement for Anmeldung zum evang. Konfirmandenunterricht. Die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht durch die Eltern und Vormünder der Kinder nehmen die Pfarren vom 15. bis 21. September ds. Js. entgegen.

Advertisement for Grundstücks-Markt. Kleines Hofgut im Taunus, 30-50 Morgen groß, mit etwas Jungwald.

Advertisement for Offene Stellen. Nebenberdienst jeder Art sucht Geschäftsmann (Lebn. 47 J.), welcher durch den Krieg geschäftlich schwer gelitten und jetzt noch nicht voll beschäftigt ist.

Advertisement for Unterricht. Kaufm. Privat-Schule. Herm. u. Clara Bein, Kirchgasse 22 an der Luisenstrasse.

Advertisement for Für Plastiken. Bronze, Marmor oder Porzellan, besond. solche, die aus meinen Geschäft kommen, bin ich stets Käufer.

Advertisement for Verpachtung von Staatsjagden. Am Mittwoch, den 1. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr sollen im Eldenburgerhof zu Birkenfeld die folgenden Staatsjagdbesirke der Provinz Birkenfeld...

Advertisement for Billa. 9-12 Zimmer, herrliche Höhenlage, Garten, Geflügelhaltung, elektr. Licht, Zentralheizung u. allem hochherzhaftem Zubehör.

Advertisement for Buchhalterin. für Hotel gesucht. Off. mit Bild u. S. 678 an die Geschäftsst. d. Bl., Nikolastraße 11.

Advertisement for Tiermarkt. Pferde. 1 Gespann hellbraune Kutschpferde, 7 u. 8 Jährig, evtl. mit elegantem Sattelzeug und Geschirr.

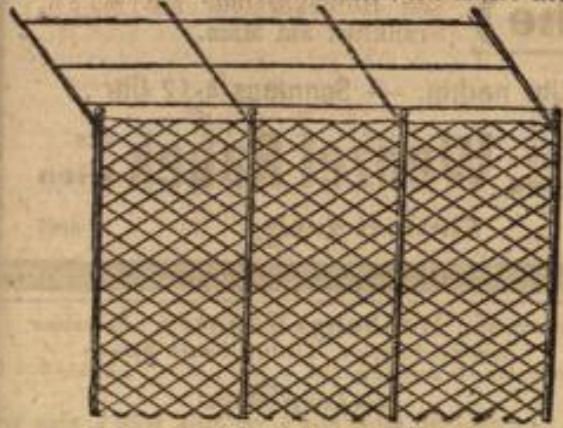
Advertisement for Rote Kreuz Geld-Lotterie. Ziehung 24.-27. Sept. d. J. 17851 Geldgewinn in bar ohne Abzug.

Der Landwirt in Hallau

Weinzeitung * Der Heimgarten * Kleintierzucht u. -Pflege * Ratgeber für Haus, Hof, Feld, Garten

Das Ueberfliegen der Hühner zu verhüten.

Mit Abbildung. Nachdruck verboten.
Das einfachste Mittel, Hühnern die Flugfähigkeit zu beschneiden und ihnen die Möglichkeit zu nehmen, die für sie bestimmten Aufenthaltsräume zu überfliegen, ist das Bekleben des Gartengraues mit einem oder mehreren Drähten, wie unsere Abbildung



ist. In den oberen Enden der Jaunpfosten werden nach einwärts gebogen, d. h. nach dem Auslauf der Hühner gerichtet, Pfostenstäbe oder Galvanisten von 50 Zentimeter Länge angebracht und an diesen in Abständen von 25 Zentimeter glatte, dünne Drähte befestigt. Die Drähte werden dabei nicht, haben vielmehr die Gewohnheit, stets zunächst auf die Spitzen der Jaunpfosten zu liegen. Hierbei stoßen sie an die darüber gespannten Drähte und fallen in ihren Auslauf zurück. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen geben die Hühner es schließlich auf, zu dem verbotenen Sparraum zu gelangen.

Schwalbennest 1919.

Die kürzlich durch die Blätter gelangene Nachricht von dem Schwalbennest während der rauhen und kalten Tage im Juli d. J. wird uns aus der bekannten Schwalbenkolonie in Nordendland bekannt. Als tauglich hintereinander nacheinander Witterung herrschte, mußten viele arme Schwalbchen, die doch nur von Würden leben, die sie im Flug erbalten, Hunger leiden, und manches Junge kam während dieser Zeit um. Noch größere Not hatten die Schwalben infolge der anderweitigen Inanspruchnahme der Höhlen, wobei dort nicht weniger als 57 besetzte Schwalbennester unbrauchbar geworden sind und andere leer blieben. Die Zahl der in Nordendland für die von den Schwalben der 1. Klasse festgestellten von Schwalben bewohnten Nester war seit 1917 von 406 auf 20 herabgefallen. In früheren Jahren hatten sich die Schwalben in dieser Gemeinde häufig vermehrt. An von Schwalben bewohnten Nester wurden im Jahre 1904 (bei der erstmaligen Zählung) ermittelt: 228; 1910 waren es 420. Den jüngsten Schwalbenbränden und -Schüßern soll die Not ihrer Nester, die durch die Vertilgung des Unkrautes unerschöpfbare Nester trafen, zu Herzen gegangen sein; es werden wohl wieder Jahre vergehen, bis der diesjährige Verlust ausgeglichen und die Kolonie wieder vollständig sein wird.

Der Phosphorsäuremangel

Bei der Landwirtschaftskammer Braunschweig erneut veranlaßt, hat mit einer eingehend bearbeiteten Einsache an das Reichswirtschaftsministerium zu werden und um Bekämpfung des Mangels an einwirkendem Phosphorsäuredüngemitteln mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bitten. Gemäß sei die Ursache der Verletzung Deutschlands mit Phosphorsäure zu Düngemitteln sehr schwierig, weil hochwertiges Rohphosphat im Inlande fehlen. Da wir aber nicht dauernd auf den guten Phosphorsäureerzeuger verzichten können, sollte kein Gegenwert für so wertvoll gehalten werden, um damit unerschöpfliche Phosphorsäure einzuführen. Das stellenweise auf unerschöpflichen Abfällen selbst bei Düngung ohne Phosphorsäure im Inlande der Ernte einzuwirken, kann nur als Beweis dafür dienen, daß von der Natur besonders befruchtete Böden der Phosphorsäuremangel weniger bedürfen. Auf keinen Fall darf der daraus gefolgert werden, daß die Phosphorsäure allgemein über die Zeit ohne Schaden für die landwirtschaftliche Erzeugung überbringt werden kann.

Beizung des Saatgetreides.

Die Nachrichtenabteilung des Reichsernährungsministeriums hat ein Flugblatt über Beizung von Saatgetreide herausgegeben, das sich nach Berichten aus der Praxis herausgestellt hat, daß die frühe Ernte auch in diesem Jahr durch die verschiedenen Pflanzenkrankheiten eine erhebliche Schädigung, oft bis zu 75 Prozent, erfahren hat. Das Flugblatt behandelt die gebräuchlichsten Beizungsmethoden des Steinbrands und des Flugbrands beim Winterweizen, der Streifenkrankheit bei der Wintergerste und des Wurmbrauns bei Roggen und Weizen. Sowohl der eigene Weizen als der der Allgemeinheit macht es jedem Landwirt zur dringenden Pflicht, mit größter Gewissenhaftigkeit sein Saatgut zu beizen. Das Flugblatt kann von der Nachrichtenabteilung des Reichsernährungsministeriums, Berlin W. 8, Mohrenstraße 57, bezogen werden.

Die Höchstpreise unter den Erzeugerkosten.

Der Zentralsabgeordnete, Gustav Heber, hat an das Reichsernährungsamt eine Einsache gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß sich im Rheinland, besonders in den Westfalen und Trier die Lage für die Landwirtschaft immer mehr zuspitzt. Im Saarland werde für die Zonne Roggen 600 M und für Roggen 550 M bezahlt; im Preisbereich 465 bzw. 415 M. Die Landwirte weigern sich, das Getreide zu den Höchstpreisen abzugeben, weil dieser Preis tatsächlich hinter die Erzeugungskosten zurückbleibt. Vom Reichsernährungsamt ist folgende Antwort eingegangen: Die Zonne Brotgetreide sei um 100 M erhöht. Vom 1. Oktober kostet Roggen statt 415 M 515 M und Weizen statt 465 M 565 M. Damit trotz allem der Brotpreis nicht erhöht zu werden brauche, soll die Erhöhung des Weizenpreises gedeckt werden.

Weinzeitung

Ueber die internationale Lage des Marktes in Wein.

Die Andor Telesi in der Neuen Wiener Weinzeitung einige Ausführungen, die auch für Deutsche nicht ohne Interesse sind: Während meines mehrwöchentlichen Aufenthalts in der Schweiz habe ich die Lage des Weinmarktes in den verschiedenen Weinproduzierenden Ländern genau studiert, mit den ersten Schweizer Großhändlern persönliche Auftragsbesprechungen und auch mit Freunden in den Entente-Ländern wieder in Frühling, so daß ich glaube in der Lage zu sein, ein ziemlich wahrheitsgetreues Bild über die Situation des Weinmarktes in den landwirtschaftlichen Ländern und in der Schweiz geben zu können. Ich will hier die einzelnen Länder der Reihe nach nehmen.

Frankreich. Dieses größte Weinland steht trotz eines Exportes von über 7 Millionen Hektoliter, hauptsächlich aus Algerien, dann aus Spanien und Italien, es ist fast keine größeren Vorräte mehr vorhanden, die Nachfrage ist fürchterlich und der außerordentlich hohen Preise der Weinpreise fortwährend. Der Weinmangel ist so groß, daß die französische Regierung, um den Anblick des Konsums nachzukommen, trotz Einspruch der

interessierten Produzentenverbände, gezwungen war, den Import aus Spanien wieder freizugeben.

Die letzten Weinpreise sind folgende: Paris: Kommerzweine aus dem Süden 8 bis 10 Gradus, bei Waagonladungen, weiß, Francs 160, rot, Francs 170 pro Hektoliter. — Bordeaux: rot, Francs 600, weiß, Francs 620. Die Parriane von 225 Liter, Rontpellier: Rotwein 8 bis 10 Gradus, Francs 125, weiß, Francs 140 bis 150 ab Produzenten Keller, Vorverläufe am Stod hangend werden zu Francs 105 bis 110 pro Hektoliter geschlossen. Beziers: rot, Francs 125 bis 130, weiß, Francs 130 bis 150. Bordeaux: Kommerz-Rotwein Francs 120 bis 130, weiß, Francs 140 bis 160, echtklassige Weine circa Francs 600 pro Hektoliter ab Produzenten Keller. Bourdeaux: Feine Weine Francs 600 bis 700 usw.

Spanien: Es liegen noch ziemlich Qualitäten von Weinen bei den Produzenten und Exporteuren und die Verkaufsstellen werden allgemein als gut bezeichnet. Spanien dürfte das einzige von den großen Weinländern sein, das noch über namhafte Exportüberschüsse verfügt, aber die Preise sind dort seit 2 Monaten auch um 50 Prozent gestiegen und seitdem Frankreich wieder als Großkäufer auftritt, steigen die Preise fortwährend. Es kostete zum Beispiel 14 bis 15 Prozentiger Alicante-Rotwein im Mai noch 45 Pesetas pro Hektoliter, während jetzt schon 62 bis 65 Pesetas ab Verladehafen gefordert werden. (Schluß folgt.)

Praktischer Ratgeber

(Nachdruck sämtlicher Raträge verboten.)

Wohnung und Bekleidung

Waschen der Bettfedern. Die einzige mögliche Art, Federbetten von allem Schmutz und Anheftungstoffen zu befreien, besteht zweifellos darin, daß man sie wie Wäsche behandelt, d. h. sie mit Wasser und Seife (Schmierseife) wäscht, trocknet und dann an der Luft trocknet. Um die Federbetten weniger schwierig zu gestalten, füllt man die Federn von je einem Viertelfuß in alte, abgewaschene Lederlappen und behandelt sie in denselben wie jede andere Wäsche. Während des Trocknens an der Sonne müssen sie oft geschüttelt und gelockert werden. Das Trocknen der Federn im Freien ist zu riskant; ein tüchtiger Windstoß würde die leichte Ware als kostbare Beute davonführen. (E. in O.)

Kleidungsstücke, die nicht gewaschen werden können, lassen sich folgendermaßen auffrischen. Mit einer Mischung von 1 Teil Salzwasser und 4 Teilen Wasser werden die Kleidungsstücke mittels Kleiderbürste gründlich gereinigt. Sodann legt man auf die rechte Seite des ausgebreiteten Stückes ein lauberes angefeuchtetes Tuch und tügelt darüber, bis es fast trocken ist. Dann wendet man das Stück auf die linke Seite und tügelt dasselbe (aber ohne Tuch) aus. (E. in A.)

Trübtes Milch- oder Regenwasser zu klären, bereitet man von etwa einem Liter gekochten Wasser und 10 Gr. Mann eine Mischung, gießt diese in die mit dem Milch- oder Regenwasser gefüllte Tonne. Das Wasser wird mit einem Stock tüchtig umgerührt. Am nächsten Tag schüttet man das klare Wasser vorsichtig ab und kann es nun zum Waschen der Wäsche benutzen. (E. in A.)

Küche und Keller

Bereitigung durch Tomaten. Vor mehreren Jahren hatte ich in meinem Garten eine reiche Ernte der schönsten Tomaten, von denen ich größere und kleinere Gaben an Freunde verschenkte. Die Frau eines benachbarten Arztes hatte die Tomaten in eine große silberne Schüssel gelegt und verbrauchte die Früchte von Tag zu Tag, indem sie von oben herab dieselben der Schüssel entnahm. Da setzten sich eines Tages nach dem Mittagsessen bei allen Angehörigen der Familie Vergiftungserscheinungen, denen der künftige Arzt durch rasche Anwendung von Gegenmitteln zum Glück begegnen konnte. Bald hatte er auch die Ursache festgestellt. Unter den Tomaten befanden sich mehrere, deren Außenhaut beschädigt und aufgefurcht war. Diese hatten durch ihre Säure das Innere angegriffen und so Nerven in sich aufgenommen, welche die Vergiftung verursacht hatten. Dieser Fall sei eine ernste Mahnung zur größten Vorsicht bei der Aufbewahrung von Früchten aller Art. (E. in A.)

Tomaten. Der Genuss roher Tomaten mit Salz befreit ist jetzt an der Tagesordnung, aber nicht ledermännlich. Nachstehend ist folgende Peute empfohlen: Die Frucht wird mit feinem Zucker bestreut zu senken. Sie haben dann erdbeer- oder ananasähnliches Aroma. (E. in A.)

Rausch mit Wäsen. Das Sonnenfleisch wird zuerst geacht mit viel Sauerkraut, wie gewöhnlich an Heißkrüben. Dann läßt man es stehen bis zum Erfalten, füllt das Fett sorgfältig ab und benutzt es später zu Gemüsen. Die Suppe gibt eine Wohlheit für sich. Dann bräut man Mehl ohne Fett, verlost es, bis es klar ist und gibt das feinstmögliche Sauerkraut sowie die fertigen Pfäz hinein. Mit etwas Gewürzsalz, in Ermangelung einfacher Pfäz, aus wenig Saffran und Salz wird das Ragout oberdeckelt. Man gibt Salatkräutchen dazu. (E. in A.)

Junger armer Erbsen zu trocknen und aufzubewahren. Man röstet die Erbsen mit einer kleinsten achtschemer Ruder auf schwachem Feuer unter fortwährendem Umrühren und amart so lange, bis sie ihre runde Gestalt verlieren, d. h. kleine Hüden bekommen. Daraus legt man sie gut auf ein Tuch oder auf Alch, welches mit Papier belegt wurde und stellt es etwas erhöht in den Protosen und trocknet sie recht vorsichtig bei schwachem Feuer, damit sie möglichst ihre armer Farbe (braun dürfen sie nicht werden) behalten. Vor dem Kochen werden die getrockneten harten Erbsen abends vorher einzuweichen in Butter oder Schmalz gedämpft. Frühe sauermilch und lauter Mehl und Petersilie daran setzen; so behandelt Erbsen schmecken wie frische. (E. in O.)

Dauer-Rus von Birnen und auch Äpfeln. Zur Herstellung von solchem Rus verwendet man frisch geerntetes, reifes, saftiges Obst. Dasselbe wird auf einer Schüssel gemahlen und auf einer Obstkelle ausgebreitet. Der saftige Rest kommt sofort in einen Kupfer- oder Messinggefäß und wird hier in fünf Schichten, die etwa 20 Liter nur noch 5-6 Liter füllig bleiben, ruht man recht langsam hochen lassen und acht geben, daß der Saft nicht anbrennt. Als Probe, ob der Saft die rechte rechte, nimmt man einen Löffel voll davon, gibt ihn auf einen Holstiel und streicht mit dem Pöfel hindurch; läßt sich der Saft einen Augenblick stehen, so ist das Rus fertig. So bereitetes Rus hält sich jahrelang und ist sehr gut. (E. in O.)

Gesundheitspflege

Die Heilbeere als Heilmittel. In der Volksheilkunde gilt die Heilbeere als ein gutes Mittel gegen Darmstarr. Die Frucht enthält neben Fruchtzucker und Zucker einen arbeitsstoffhaltigen Rohstoff, dem die Wirkung auf den Darm zugeschrieben wird. Durch seine zusammenziehende Wirkung eignet sich der Heilbeerfrucht auch bei Erkrankungen der Schleimhäute des Mundes, als Gurgelmittel bei Nervenstarr, sowie zur Durchlösung der Niere bei Schnupfen. Mit Erfolg wird die Heilbeere auch bei Hautkrankheiten, besonders bei Nerven, angewandt. Aus der Heilbeere bereitet man auch einen etwas herbe schmeckenden Branntwein, den Heilbeeressig. Ebenfalls benutzt man die Heilbeere zur Stillung. Streckung und Stärkung des Rotweines. Auch im Hausbrot wird sie sehr geschätzt. Heilbeeren halten sich, auch ohne Zucker einzuweichen, ganz gut, wenn man sie nach dem Verlesen und Waschen ohne Ruder 10 Minuten lang langsam kocht, sie dann in reiner, trockener, am besten geschweifte Mätschen füllt, diese verlorft und nach dem Erfalten verläßt. So halten sich die Beeren Jahre hindurch. Beim Verbrauch kann man sie dann beliebig verlesen. (E. in O.)

Der Obst- und Gemüsegarten

Abbau von Winterlat. Allen anderen Sorten ist heute wohl 'Ranzen' vorzuziehen, eine neuere Mischung, die sich durch besondere Härte gegen Frost auszeichnet. Aber auch ihr wird man eine möglichst reichliche Erde im Garten geben, wo sie vornehmlich gegen schwarzen Otzwind geschützt ist. Gegen die Vornahme gibt man zweckmäßigweise ebenfalls Schutz, wenn nicht

durch Gebäude, Mauern, Hecken, so durch Ueberbedecken von Pfählen oder Kiefernreisern; denn weniger durch die Kälte als solche, sondern das schnelle Austauen der getrockneten Pflanzen bringt diesen den Schaden. Es ist nicht gut, schon im Ansat oder gar früher auszufrühen. Mitte September pflanzt die günstigste Saatzeit zu sein und ihr entsprechend legt man die Pflanzen Anfang Oktober etwa an Ort und Stelle. Das Beet ist tief zu graben. Düngen darf man nicht. Nicht allein, daß der auf Düngung wachsende Winterlat erhöhte Frostempfindlichkeit hat, er wird auch leichter ausgetrieben, d. h. die Würmer fressen die Wurzel ab, so daß die Pflanzen wurzellos auf dem Beet stehen und sich im Winter nicht zu Wurzeln entwickeln. Es empfiehlt sich, auf jedes Beet nur vier Reihen zu geben, aber nicht, wie üblich, auf den flachen ebenen Boden zu legen, sondern in 3 Zentimeter tiefe, breite Furchen, weil die Pflänzchen so erhöhten Schutz genießen.

Frühe Karotten. Wer schon im zeitigen Frühjahr frühe Karotten haben will, dem sei das nachfolgende, in der Praxis erprobte Verfahren zur Nachbarmung bestens empfohlen. Die Samen werden im Ansat oder Anfang September auf ein gut und tief gelockertes und geschlämmt liegendes Beet ausgelegt und die jungen Pflänzchen alsbald versetzt. Bei Eintritt von Frost wird das Beet mit einer etwa 60 Zentimeter hohen Laub- oder anderen Streusicht bedeckt; gar so eilig braucht man es aber nicht zu haben, d. h. man kann ruhig warten, bis der erste leichte Frost gekommen ist. Diese Schutzbede wird bei Eintritt günstiger Witterung wieder entfernt, was oft schon im Februar geschehen kann.

Zierpflanzen aller Art

Reseda für den Winter blühend zu erhalten. Bis in den Herbst hinein füttert man den Samen der Reseda direkt in Töpfe und stellt sie an einen Platz im temperierten Hause an helle Fenster. Das Gießen muß vorsichtig, besonders an trübigen Tagen während des Winters geschehen, da die Pflänzlinge sonst leicht faulen. Der Boden sei eine gute nahrhafte, mit etwas Kompost gemischte Gartenerde. Bei solcher Behandlung kann man sich der wohlriechenden Reseda auch während der Wintermonate erfreuen. (E. in O.)

Wie sind Gummibäume mit schwarzen Punkten auf den Blättern zu behandeln? Die schwarzen Punkte auf den Blättern des Gummibaumes werden nach mehrmaligen Waschungen mit Tabak-Absud verschwinden. (E. in O.)

Für unsere Haustiere

Geburtshilfe beim Pferde. Ist kein Tierarzt zur Stelle, dann mögen nachfolgende Raträge als Richtschnur dienen. Bereitet sich die Stute zur Geburt vor, so weicht man nicht vom Platte, füttere für ein gutes, trockenes Strohlager und halte Zugluft vom Stalle fern. Kommen die ersten Drangewehen, so warne man auf das Erscheinen der Wasserblase und zerrisse die Blase nicht vorzeitig, wenn sie in ihrer ganzen Größe kommt. Berührt sie, so sind auch schon bei reiner Lage Kopf und Vorderbeine des Fohlens zu sehen. Während letzte man Dille, wenn es schwer gehen sollte. Gewöhnlich oder treiben die heftig einsetzenden Drangewehen das Fohlen alleine aus. Sofort nach der Geburt unterbinde man eine Handbreit vom Nabel den Nabel streng mit dem schon bereit gehaltenen in konzentriertes Jodol getauchten Reinenbande (keinen Bindfaden!) fest und eine Handbreit davon nach der Mutter zu denselben nachmal. Zwischen beiden Bändern wird die Nabelschnur dem durchschnitten. Kommen nach der Verletzung der Blase keine Fohlenteile zu Tage, so ist eine sofortige Untersuchung mit eingedickter Hand nötig, um verkehrter liegende Teile festzustellen. Die Hand muß vorher gewaschen und die Fingerspitzen desinfiziert sein. Bringt ein Bein oder Kopf verkehrt, so muß dieses berichtigt werden. Werden verkehrte Teile nicht bald berichtigt, so steht die Stute bei den sehr starken Drangewehen still. Tierärztliche Hilfe ist dann unbedingt nötig und zwar sofort. Kommen die Hinterbeine des Fohlens zuerst, so schadet das nicht. Die Geburt geht dann ebenso regelmäßig vor sich, als wenn das Vorderbein zuerst kommt. (E. in O.)

Ziegen - Geflügel - Kaninchen

Unser Kaninchen im September. Die Dämmen sind mit der Aufsicht des letzten Wurfs beschäftigt. Man lasse sie recht ruhig belassen. Man unterlasse den Dammwechsel durch frisches Futter. Die Grünfütterung hört allmählich auf. Das Kraut von Wäsen und Karotten wird sehr gefressen und ist, wenn es nicht in zu großen Mengen gegeben wird, den Tieren auch nutzlos; nur achte man darauf, daß es nicht von Tau feucht ist. Gleiches ist für die Abfallblätter aller Rohlarven zu beachten. Das man unter der diesjährigen Nachsicht noch keine Auswahl zwischen Schlacht- und Zuchttieren getroffen, so tue man das jetzt. Man wähle die schönsten und fruchtbarsten Tiere zur nächsten Frühjahrszucht aus, bringe sie in Einzelstallungen unter und füttere sie gut, ohne sie jedoch zu mästen. Die zum Schlachten bestimmten Tiere jedoch besser im Futter erhalten, damit sie recht viel Fleisch und Fett ansetzen. Bei in diesem Monat schon Karotteln oder Abfälle von denselben hat, wird diese den zum Schlachten bestimmten Tieren geben. Inaktive Zuchttiere brauchen solches Futter nicht, im Gegenteil, es wäre miedervirtig. Bringt nicht zu zahlreichen Familie kann bei zweckmäßiger Einteilung ein Kaninchen mit 5-6 Fund reinem Fleischgewicht die Hauptnahrung für die ganze Woche liefern, jedes anders zubereitet, so daß ein Ueberdrüßwerden ausgeschlossen ist. (E. in O.)

Landwirtschaftliches Allerlei

Zum Anbau nichtkornhaltender Pflanzen. So man nichtkornhaltende Pflanzen zur Grününgung anbau, z. B. Lupinen, wo es sich also darum handelt, in möglichst kurzer Zeit dem Boden bedeutende Mengen Stickstoff zuzuführen, da muß man dafür sorgen, daß die für ein wenig Gedulden solcher Gemüsen notwendigen Nährstoffe auch in ausreichender Menge vorhanden sind. Die hierfür in Betracht kommenden Nährstoffe sind vor allem Phosphorsäure und Kali, die am besten in Form von Thomasmehl und Kainit gegeben werden. Ganz besonders ist eine derartige Düngung notwendig, wo Lupinen auf sandigem, magerem Boden angebaut werden sollen. Mit dem Thomasmehl wird solchem Boden darum auch gleichzeitig eine Kalbfüngung verabreicht, die demselben in der Regel fehlen wird. Man wird bei derartigen Düngungen bedenken, daß die genannten Düngemittel nicht nur den Lupinen nützlich kommen, sondern daß sie auch von großer Bedeutung und Wirkung noch für die benachbarte Nachsaat sind, vornehmlich für Roggen, der wohl in der Regel als erste Nachsaat angebaut wird. (E. in O.)

Bindegarn für Mäh- und Dreschmaschinen

Friedensware, in Leinwandstärke verpackt, 60 000 kg per sofort lieferbar zu verkaufen. Angebot und Muster solange Vorrat gerne zu Diensten. [L. 55]

Carl Korn, Wein, Seilerrei, Alzen, Rheinhessen.

Zur Anlage von Obstgärten habe ich mehrere Hundert 2 bis 4jährige gesunde, starke

Stachel- und Johannisbeersträucher

besten Sorten und einen Posten gesunder, selbstgezeugter Wildstämme

(Apfel u. Birne) für Hoch- und Halbhaum- und Doullin für Niederhaum-Veredlung räumungshalber abzugeben. Preis billig. Zu erfragen bei D. Kuschel, Dierdorf, Bellerwald, [L. 55]

